

Lebens und seiner Wirksamkeit erschien in den Berliner Zeitungen vom Februar 1835 bei Gelegenheit der Feier seines Jubiläums; seine Nekrologe, welche zum Theil in den öffentlichen Blättern, als er starb, gelesen wurden, sind unvollständig, mager und dürftig. Es herrscht Zwiespalt darin; soll der Dichter, der Staatsmann oder soll die lebenswürdige Persönlichkeit mehr hervorgehoben werden?

Der Einzige, der uns ein treues Bild dieses vielseitigen und ausgezeichneten Mannes geben könnte, ist Barnhagen von Ense: er hat es nicht entworfen, wahrscheinlich weil man ihm nicht unbeschränktes Vertrauen schenkte und den ganzen reichen schriftlichen Nachlaß zur freien Verfügung stellte. Man hatte Unrecht, es nicht zu thun! Jeder Andere wird doch nur Stückwerk aus diesen Schätzen hervorbringen. Stägemann's wahre, tiefste Ansichten über Politik, Staatsverfassung und Religion müssen jetzt wohl unberücksichtigt bleiben; sie sind aber niedergelegt in seinem Briefwechsel, welcher vollständig in seinem Nachlaß vorgefunden sein muß; vorzugsweise der an seine Gattin, an seine vertrauten Freunde, Justus von Gruner, Delsner, v. Wisman, v. Schön; sie werden hoffentlich der Nachwelt nicht verloren gehen, ein glücklicher Zufall, der schützende Genius der Geschichte, wird sie vor Vernichtung retten!

Man wird Stägemann von einer wahrhaft glänzenden Seite daraus kennen lernen; D. hatte Gelegenheit, seine umfangreiche Korrespondenz während des Wiener Kongresses in die Heimath zu lesen: es ergiebt sich daraus das frappanteste Bild dieser denkwürdigen Zeit und eine Charakteristik der sämtlichen darin mitspielenden Männer und Frauen, welche in Bezug auf Wahrheit, Geist, Schärfe